

hundertwende, über die heute noch geltenden Kirchenartikel der Weimarer Reichsverfassung, die mehr dimensionale Struktur des staatskirchenrechtlichen Systems des Bonner Grundgesetzes bis zu den jüngsten Kirchenverträgen der deutschen Bundesländer und den gegenwärtigen Strömungen der Staatskirchenrechtslehre, der lange Zeit unangefochtenen Auffassung von der Koordination von Kirche und Staat wie der die „virtuelle Allumfassendheit“ des Staates betonenden, auf eine volle Trennung von Staat und Kirche abzielenden Richtung.

Im Mittelpunkt steht die Frage des Öffentlichkeitsauftrages der Kirchen und der sich daraus ergebenden öffentlich-rechtlichen Stellung, die nicht als ein Bündel historisch mehr oder weniger zufällig überkommener kirchlicher Privilegien, sondern als bewußtes Hinausheben der Kirchen über die gesellschaftlichen Gebilde privaten Rechts angesehen wird; diese staatskirchenrechtliche Problematik, die ihren Niederschlag im geltenden Kirchensteuerrecht findet, durchzieht wie ein roter Faden das Einleitungskapitel wie den Hauptteil des Buches und macht es weit über den eigentlichen Anlaß hinaus zu einem wichtigen Beitrag zur kritischen Durchleuchtung sehr vieler heute umstrittener Fragen des Verhältnisses von Staat und Kirche.

Linz

Helmut Slapnicka

PASTORALTHEOLOGIE

ENKRICH MANFRED/EXELER ADOLF (Hg.), *Kirche — Kader — Konsumenten*. Zur Neuorientierung der Gemeinde. (147.) Grünewald, Mainz 1971. Kart. DM 13.80.

Der Band ist eine Sammlung von Vorträgen, die im Frühjahr 1971 im Südwestfunk im Rahmen einer Hörfunkreihe gesendet wurden. Das hat Vorteile und Nachteile. Der Nachteil besteht darin, daß die Beiträge oft etwas willkürlich zusammengestellt sind und wichtige Probleme der kirchlichen Gemeinde in der heutigen Situation, etwa die Frage der Gemeindeleitung, des Gottesdienstes, des politischen Engagements der kirchlichen Gemeinde gar nicht oder nur am Rande behandelt werden. Der Titel des Buches verstärkt nur die Unsicherheit darüber, was das Buch eigentlich will.

Der große Vorteil besteht aber darin, daß es fast allen Autoren dieses Bandes (O. Betz, L. Hoffmann, K.-W. Dahm, F. J. Schierse, G. Bensler, F. Kerstiens, T. Wallbrecher, A. Kirchgässner, H. Lünig, W. Kasper, A. Exeler) gelungen ist, den üblichen Theologen- oder Soziologenjargon hinter sich zu lassen und einfach und verständlich zu sprechen. Ein Musterbeispiel in sehr positivem Sinne ist der Beitrag von K. W. Dahm über „Kommunikation (in) der Gemeinde“. Auf sehr einfache, klare und doch präzise Weise stellt

er das Problem der Spannungen in einer Gemeinde dar, erklärt die Ursachen dafür und deutet Wege an, wie diese Schwierigkeiten überwunden werden können. Gerade von daher empfiehlt sich dieses Buch für Leser, etwa Pfarrgemeinderäte, die keine theologische oder soziologische Vorbildung haben.

Tübingen

Norbert Greinacher

TOURNIER PAUL, *Geborgenheit — Sehnsucht des Menschen*. (238.) (Herder-Bücherei, Bd. 399.) Freiburg 1971. Kart. lam.

Der große Vorteil dieses Buches ist, daß man es lesen kann. Das ist bei den Büchern moderner Wissenschaft durchaus nicht selbstverständlich. Und ich glaube, daß Psychotherapeuten gerne den Prunkmantel ihrer Fachsprache tragen. Der Verfasser, Arzt in Genf, aber schreibt so, daß man es ohne Vorkenntnisse begreift, was er sagt. Und man ist erstaunt, wie sehr die Beichtstuhlpraxis Parallelen hat zu den Aufgaben des Arztes. Gerade in diesen Tagen, in denen man von der Abwanderung aus dem Beichtstuhl in das Ordinationszimmer des Psychotherapeuten spricht, ist es gut, wenn wir die Hilfesuchenden auch einmal mit den Augen des Arztes sehen. Natürlich kann man sich die Frage stellen, ob alle „Fälle“ sich reduzieren lassen auf den Begriff der Entwurzelung, dem Mangel des „lieu“. Besonders soll die religiöse Einstellung des Autors hervorgehoben werden — es geht ihm im letzten darum, „Psychotherapie und Seelsorge miteinander zu verbinden“ (139). Man kann aus diesem Buch manches lernen für den Beichtstuhl.

Innsbruck

Heinrich Suso Braun

VOGEL GUSTAV L., *Seelenleiden und Seelsorge*. Leitfaden der Psychopathologie für den Seelsorger. (168.) Seelsorge-V., Freiburg 1971. Brosch. DM 16.80.

Das Bedürfnis des Seelsorgers, eine für ihn geeignete Information und Hilfe beim Umgang mit schwierigen oder eigentümlich geprägten Menschen zu finden, ist nach wie vor groß. Viel gelesen wurden früher die Bücher von Ignaz Klug. Hilfreich wurden nach dem Krieg die Arbeiten von Dr. med. Hermann Döbelstein. Andere psychologisch-therapeutische Autoren regten durch Erfahrungsschilderung und essay-artige Stellungnahmen an. Der große Niedermeyer brachte die umfassende Systematik der Pastoralmedizin. Es fehlte indes ein systematischer, aber wissenschaftlich nicht zu überladener oder verwirrender Überblick auf psychopathologische Phänomene, insoweit sie für den Seelsorger zu wissen unerlässlich sind. Außerdem wünschte man sich, vom Interesse des Praktikers her, methodische Hinweise sowie Bewertungen unter dem Gesichtspunkt des für die Pastoral Bedeutsamen.